

## Zweytes Kapitel.

## Von denen Schaafläusen.

Es ist nicht nöthig eine Naturbeschreibung dieses Ungeziefers beyzusetzen, da sie ohnehin genugsam bekannt sind. Sie sind der Gesundheit und der Wolle der Schaafe nachtheilig; denn aus Mangel der Ruhe, welche durch die Läuse gestöhret wird, können mancherley Krankheiten entstehen, und ihre Wolle wird dabey vielfältig abgerieben.

Die Schaafläuse vertreibt man leicht, wenn man Rauchtoback im Wasser kochet, und die damit geplagte Thiere waschet, oder zu Pulver gestoffenen Petersilien Saamen in die Wolle streuet.

## Drittes Kapitel.

## Von dem Nothe oder Strauchen der Schaafe.

Diese Krankheit äussert sich im Sommer bey lang anhaltender kalt und regnerischen Witterung, und greift alsdenn ganze Heerden an.

an. Das stillstehende Wasser, welches sich bey solcher Witterung in jeder Grube sammelt und davon die Schaafe alsdenn trinken, scheint die einzige Ursach dieser Krankheit zu seyn. Sie ist als Strauche betrachtet von keiner Gefahr; wenn sich aber der zähe Schleim davon auf die Lunge ziehet, so entstehet alsdenn ein beständiges Husten, und es erfolget die Lungensucht.

Man erkennet diese Krankheit an dem Roste und Schleim, welcher denen Schaafen aus der Nase fließt; dabey ihnen zugleich der Kopf und die Nasenlöcher etwas geschwollen sind.

Diese Krankheit wird am leichtesten durch Schleim zertheilende Arzneyen geheilet; wozu folgende Lecke tauget:

Nimm Mandwurzel,  
 weiße Pimpernellwurzel, \*  
 das Kraut von Hysop,  
 Hollerblühe, von jedem ein Pfund,

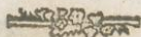
Wenn diese Stück zu Pulver gestossen, werden sie mit etwas Salz vermischt, und für jedes franke Schaafe täglich drey mal ein paar Loth zur Lecke gegeben.

Wenn das Uebel hartnäckig, und Gefahr drohet, so ist rathsam, daß nebst vorigem

3 4

Mittel

\*) Diese beyde Wurzeln sind in Kärnten allenthalben häufig zu finden.



Mittel zugleich die Nasenlöcher bey dem Schaaf täglich zweymal mit folgendem Zeige beschmiert werden.

Nimm zu Pulver gestossenen Rummelsaamen 2. Loth.

Kampfer 1. Quintl.

Man befeuchtet beyde Stück mit einem Löffel voll Baumöl, und reibet es in einem Mörsel zum Zeige, welcher alsdann nach obiger Vorschrift zu gebrauchen; davon sonach bey dem Athemholen der flüchtige Geruch eingezoget, und der Rog zum Auswurf befördert wird.

Während dieser Krankheit müssen die Schaafe gegen den Regen bewahret bleiben. Trocknes Gebürg-Heu und Brod vom Habermehl ist zur Nahrung am tauglichsten. Man läßt sie auch nach Gefallen Salzsteiner belecken, und man giebt ihnen einen Getrank vom frischen Quellwasser, worunter etwas Gerstenmehl gemengt worden.

